

Vereinigte Laibacher Zeitung

N^{ro}. 2.

1818
K
Zeitung
818

Gedruckt bei Ignaz Aloys Ecken v. Kleinmann.

Dienstag den 6. Jänner 1818.

Inland:

Laibach den 6. Jänner.

Aus dem gedruckten Verzeichnisse jener menschenfreundlichen Neujahrs-Gratulationskarten, welche zum Vortheile des hiesigen Armenfonds sogenannte Erlaßkarten gelöst, ist ersichtlich, daß diese obwohl etwas spät begonnen, dennoch fast allgemein gewünschte und gebilligte Einrichtung (Erlaß der Neujahrswünsche mit Ausnahme der amtlichen) für die leidende Menschheit von erfreulichem Segen gewesen: denn es wurden 495 Karten gelöst, welche dem Hülfse bedürftigen Armenfonde eine Summe von 395 fl. W. W. eingetragen haben. *)

Dies zum unwiderleglichen Beweise von der edlen Denkart der Bewohner unserer Stadt, wenn es darauf ankömmt, menschenfreundliche Ideen zu verwirklichen und der dürftigen Menschen - Classe unter die Arme zu greifen.

*) So eben löset Hr. Jos. Branker, Verwalter zu Gottschee noch 5 Karten, wodurch die ganze Summe gelöster Karten auf 500, der eingegangene Betrag auf 397 fl. 29 kr. W. W. steigt.

Das stille Bewußtseyn, sein Scharfsein zu einer guten That beigetragen zu haben, und die Dankgebehr derer, welchen diese Gaben zu Gute kommen, sind ohnstreitig edlen Gemüthern hinreichender Ersatz für alle unterbliebenen Neujahrs-Complimente, so herzlich und geistreich diese auch ausgefallen wären. —

Oesterreich.

Verordn. Circularien der k. k. Landesregierung im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns sind, vom 1. Februar 1818 angefangen, die Briefpostgebühren auch denjenigen Ländern, in welchen sie demahl in Papiergeld bezahlt werden, in Conventionsmünze zu entrichten; eben so werden vom obengenannten Tage an die Postwagensgebühren in allen kais. Herr. Ländern in Conventionsmünze eingehoben. Diesen beiden Circularien sind erläuternde Tariffe beigefügt. (Wdr.)

Russland.

Italien.

Wie die Römische Zeitung nach Briefen aus Griechenland erzählt, stieß vor Kurzem ein Landmann in der Nähe von Choriath

beim Pflügen auf ein metallenes Gefäß, das verschiedene alte Münzen und einen goldenen Ring mit einem Nagel in der Größe eines halben Solbos enthielt. Auf diesem Nagel waren mit bloßem Auge nichts als einige sehr kleine Züge zu entdecken. Diesen Ring brachte ein reisender Gelehrter an sich, und entdeckte mit einem Mikroskop ein ganz vorzügliches Kunstwerk. Auf der Oberfläche des Steines fand er nemlich eine Gruppe von Göttern, die man an ihren Attributen unterscheiden konnte, und auf der untern Seite den Achill, wie er den Hektor an seinem Wagen nachschleppt. Diese Entdeckung gibt einen neuen Beweis wie weit die alten uns in den bildenden Künsten übertroffen haben. (W. 3.)

Deutschland.

Die 24. Sitzung der Deutschen Bundesversammlung am 4. December war eine vertrauliche. In der 54., am 11. December gehaltenen Sitzung gab das Präsidium nachfolgendes in der letzten vertraulichen Sitzung verlesene und genehmigte Antwortschreiben an die Schweizerische Eidgenossenschaft auf ihr Schreiben vom November d. J., zu Protokoll:

Antwortschreiben des k. k. präsidenten den Hrn. Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein, an den Vortag der Schweizerischen Eidgenossenschaft, in Betreff des Pensionswesens der Geistlichen und Diener des ehemaligen Hochstifts Basel, aus Frankfurt den 2. December 1817.

Die Bundesversammlung hat mit gerechter Bewunderung in dem offiziellen Schreiben, welches Namens der gesamten Eidgenossenschaft unterm 17. November an sie erlassen worden, diejenigen Grundsätze in Betreff der Uebernahme der Baseler Pensionäre durch die jetzigen Besitzer des auf der linken Rheinseite belegenen Theils, des vormals zu Deutschland gehörigen Hochstifts Basel aufgestellt gefunden, an deren Annahme von Seiten der hochwbl. Eidgenossenschaft sie so lange zu zweifeln sich erlaubt hat, als nur voreilig bekannt gemachte

Zeitungsartikel dasjenige enthielten, was über diesen Gegenstand in der Tagsatzung vorgefallen seyn sollte.

Sie kann nicht ohne wahrhaftes Bedauern bemerken, daß zu einer Zeit, wo auf den Antrag der Bundesversammlung der König der Niederlande mit Bereitwilligkeit die Pensionäre des Bisthums Lüttich, das nicht mehr als die Schweiz zu dem Deutschen Bunde gehört, übernommen hat, wo die gegenwärtige Französische Regierung auf die erste Vorstellung der Bundesversammlung sich zur Uebernahme der Straßburger, auf die transsylvanische Subsistenz-Kasse bisher gelegten Pensionäre willig entschlossen hat, und wo die sämtlichen Deutschen Fürsten, welchen die von Frankreich wieder abgetretenen Theile des linken Rheinufers zugefallen, mit Bereitwilligkeit die auf selbigen ruhenden Pensionen von der transsylvanischen Subsistenz-Kasse sich überweisen lassen, und dem rechtslichen Grundsatz gehuldigt haben, daß wer das Land besitzt, auch die demselben indarrenden Pensionen zu tragen habe, die Schweiz allein austritt, und im Geiste der Französischen Republik die Baseler Pensionen zu übernehmen, mit dem Aufhören sich weigert, daß sie das Land eben so besitze, wie es Frankreich besessen hat, und Frankreich bekanntlich die Pensionen denen verweigert hat, die während der Revolution auf das rechte Rheinufer sich geflüchtet hatten. u. s. w. (W. 3.)

Die königl. Ober-Polizeidirection zu Stuttgart hat eine Bekanntmachung, die Sonntagfeier betreffend, erlassen, in deren Eingang es heißt: „Bei der zunehmenden Gleichgültigkeit gegen die Feier der Sonntags- und Festtage sieht sich die königl. Ober-Polizeidirection auf hohen Befehl veranlaßt, die hiesigen Einwohner auf die strenge Beobachtung der über diesen Gegenstand bestehenden Landesgesetze zu verweisen.“ Von diesen Befehlen werden im Verfolge angeführt: Das Tanzen an Sonntags- und Festtagen ist verboten, und mithin auch das Tanzen vom Samstag in den Sonntag; das

Auf- und Abladen der Güterwägen gehört zu den werktägigen Arbeiten, und bleibt mit denselben verboten. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, den 10. December.

Auch hier hat man die Bemerkung gemacht, daß der Kurierwechsel mit den bedeutendsten Höfen seit einiger Zeit ungewöhnlich lebhaft sey, woraus man den Schluß zieht, daß in den Kabinetten etwas von hoher Wichtigkeit verhandelt werden müsse. — Die Times vom 9. Dec. sagen: „Wir sind von einer Autorität, auf welche wir bauen zu können glauben, benachrichtigt, daß die allirten Souveräns den Entschluß gefaßt haben, ihre Truppen vor Ende des künftigen März aus dem französischen Gebiete zu ziehen. Demnach muß die Vermehrung der französischen Streitkräfte nicht als Mittel, ihre Entfernung zu beschleunigen, sondern als eine Maßregel, ihre Stelle zu ersetzen, betrachtet werden.“ Diese Nachricht hat, Privatbriefen zu Folge, in London großes Aufsehen gemacht. Kann man nicht hindern, sagt mancher Britte, daß Frankreich sich aus dem Zustande der Abhängigkeit zu seinem alten Range wieder erhebe, so ist es am besten, die Sache, je lieber geschehen zu lassen, ohne durch allerlei Hindernisse und Zögerungen das böse Blut noch mehr zu erhitzen. (S. Z.)

P r e u ß e n.

Am 17ten aus Erfurt vom 29. Nov. sagen: Diesen Abend traf die bekannte Frau v. Krüdener auf ihrer Reise, wie man sagt nach Rußland, mit ihrem Gefolge hier ein. Auf die Anforderung der Postbehörde, sich über das Ziel und die Absicht ihrer Reise zu erklären, so wie ihre Reiseinstrumente vorzulegen, soll Frau v. Krüdener den Versuch gemacht haben, eine geistliche Rede zu halten, um zu beweisen, daß sie als eine von Gott Gesandte der weltlichen Papiere nicht bedürfe, auch ohne dieselben von ihrem Herrn und Meister überall gefördert würde und daß sie das

Ziel ihrer Reise selbst nicht kenne. Auf die Anzeige, daß sie ohne Pässe weder hier übernachten noch die Reise in das Königreich fortsetzen dürfe, soll sie erklärt haben, sie würde sich nicht auf Pässeports, der Ruhm ihres Namens sey ihr vorübergegangen u. Man will behaupten, Mangel an den gehörigen Papieren, an Mitteln zur Fortsetzung der Reise und eines realen Reisezweckes habe die Behörde bestimmt, die Frau v. Krüdener von der preussischen Gränze zurückzuweisen. Sie soll hierauf noch an diesem Abend nach dem gothaischen Dorfe Steuten gegangen seyn, um am folgenden Tage ihre Reise nach Arenstadt, also rückwärts, fortzusetzen. (S. Z.)

Graf Zichy, hiesiger kaiserlich-österreichischer Gesandter, ist in Aufträgen seines Monarchen von hier nach Weimar abgereiset. Man ist hier allgemein der Meinung: seine Sendung betreffe die Wartburg-Angelegenheit. — Der verdienstvolle Prediger und Professor Schleiermacher, welcher bisher sehr am Magenkrampfe gelitten, soll, wie verlautet, bei dem Könige die Erlaubnis nachsuchen wollen, eine Reise nach Griechenland zu machen, um durch das dasige warme Klima seine geschwächte Gesundheit vollends wieder herzustellen. Möchte es doch diesem trefflichen Gelehrten zugleich gelingen, auf jenem alten klassischen Boden die verloren gegangenen Trugbdien des Sophokles auszumitteln und das Feld der Wissenschaften durch ein so unschätzbares Geschenk ansehnlich zu bereichern! (S. Z.)

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus Preußen: „Die Abreise des Fürsten ist nun erfolgt. Wenn es die Absicht des Fürsten von Hardenberg ist, wie man versichert, die Bedürfnisse und Wünsche des rheinischen Volks an Ort und Stelle persönlich zu erforschen, so wird sie leicht erfüllt werden können, indem sich die Rheinlande hierüber schon so klar und einmüthig ausgesprochen, daß über das, was ihnen Noth thut und werth scheint, kaum noch ein Zweifel obwalten kann. Ist die Absicht aber, wie man auch versichert den Beschwerden abzuweichen, so möchte zu

bedenken seyn, daß die Klagen Einzelner als der verschiedenen Fabrikberren und Handelshäuser, so lange zurückbleiben müssen, bis die allgemeinen Forderungen des Volks und der Zeit befriedigt sind, und mit welchen jene erst im richtigen Verhältnis zum ganzen hervorzutreten und ausblühen können. Ueberhaupt möchte kein Staat der Welt in Betref des Handels und der Gewerbe, eine so schwierige Aufgabe zu lösen haben, als der preußische, und gerade hier dürften weniger die Klagen des Einzelnen, als allgemeine Grundsätze zu befolgen seyn, welche das ganze umfassen und zusammenhalten. — Hr. v. Alwis hat sich in seinen frühern Verhältnissen die allgemeine Achtung und Liebe seiner Untergebenen erworben und betritt sein neues Amt insofern unter guten Vorbedeutungen. Allein wie schwierig es ist, (und seyn muß, da unsre Finanzen nur durch Einführung von Steuern gehoben werden können, das hat Herr von Bülow wohl gefühlt, indem er um seine Entlassung bat, und sich erbot in jedem Fache, nur nicht im Finanzwesen, dem Staate fernerhin seine Dienste zu widmen. Diese praktische Vielseitigkeit scheint überhaupt bei uns mehr, wie anderswo zu den Erfordernissen eines guten Staatsmanns gerechnet zu werden. Der Freiherr v. Schuckmann, der die kirchlichen und Schulangelegenheiten, denen er als Minister der Kultur vorstand, dem Freiherrn v. Altenstein übergeben hat, und aus dem schönen Reiche der Oberwelt, wo er die Bildung der kommenden Geschlechter mit anerkanntem Eifer leitete, in die ästern Schachte der Unterwelt zu den Gnomen hinabgestiegen ist, (er hat nemlich die Aufsicht über die Bergwerke erhalten) wird in seinem bisherigen Wirkungskreise, wo er vieles Gute gestiftet, sehr vermisst. Görres soll den rothen Adlerorden nur unter der Bedingung angenommen haben, daß der rheinische Merkur wieder freigegeben werde, indem er nur so dem Vaterlande beweisen könne, daß er jene Auszeichnung lediglich seinen Grundsätzen verdanke. Schleiermacher hält wieder seine Vor-

lesungen über die Staatslehre, und zählt fast alle in Berlin anwesenden Generale, viele Stabsoffiziere der Garde, und andere ausgezeichneten und vornehme Männer, unter seinen Zuhörern. Von Rußland, Frankreich und Oesterreich sollen dem hiesigen Hofe Noten gegen die Pressefreiheit in Weimar, nach Andern bloß gegen die Vorfälle auf der Wartburg übergeben worden seyn; es wird indeß gezeiwelt, ob unser Hof darauf eingehen werde.“ (Allg. Z.)

Aus Berlin meldet man: „Nächstens kommt der Professor Bödichen aus Verona zurück. Die Entzifferung des Codex rescriptus ist über Erwartung gelungen, und er verspricht der juristischen Wissenschaft ganz neue und wichtige Aufschlüsse. Leider ist dem Manne, dem die Welt diesen wichtigen Fund zunächst verdankt, Hr. Niebuhr, die italienische Lust nicht günstig gewesen; er ist seit längerer Zeit kränklich.“ (Allg. Z.)

Frankreich

Nach englischen Blättern trug sich am 14 Nov. zu Landrevin, einem Dorfe im Departement vom Pas de Calais, folgender Vorfall zu. Zwei englische Unteroffiziere gerieten mit ihrem Wirth, Namens Choquet, über die Verpflegung in Streit, und es kam zu Schlägen. Der Schulmeister war so unvorsichtig die Sturmglocke zu läuten; die Einwohner versammelten sich; aber auch die Soldaten eilten ihren Kameraden zu Hilfe; man schoß auf sie aus den Fenstern und vom Dache des Choquetschen Hauses und fünf Engländer wurden verwundet, wovon Einer tödtlich. Die Ankunft eines Stabsoffiziers machte dem Streit ein Ende. Am folgenden Tage erstattete der Friedensrichter seinen Bericht, und 9 Personen wurden verhaftet nach St. Omer abgeführt. (Allg. Z.)

Wechsel Cours in Wien.

am 2. Jänner 1818.

Conventionsmünze von Hundert 302 1/8